

[Seite 1]

PS [Grenzschutz]-Formation 8941

Sušice [Schüttenhofen]

Protokoll der Aussage

erstellt mit dem Unteroffizier des Grundwehrdienstes S m e j k a l Václav, geb. am 31.7.48 in Ústí nad Orlicí, ledig, vormaliger Beruf Dreher, Nationalität tschechisch. Der Grenzkompagnie Dolní Silnice als Kommandant der 3. Schützeneinheit zugeordnet.

Der Genannte wurde ermahnt, die Wahrheit auszusagen und sagt aus:

Am 18.11.1968 um 5:55 Uhr wurde ich als Grenzpostenkommandant mit dem Soldaten Č e - p e k Milan vom Major Kotrba mit der Aufgabe losgeschickt, als versteckter Posten die Grenze im Raum Stará Řáska zu überwachen. Nachdem ich den Befehl zur Überwachung erhalten hatte, gab ich den Befehl zum Abmarsch. Wir gingen entlang des Drahtzauns in den Raum Řáska, wo ich zusammen mit dem Postenmitglied Soldat Čepek den Standort einnahm. Ich ließ einen kurzen Befehl zur Überwachung ergehen, so dass Soldat Čepek von rechts den Signalzaun entlang in Richtung des Drahtzaunbruches bewachte und ich von links bis zum Verbindungspunkt mit der 12. Grenzkompagnie. In der Zeit der Überwachung fragte mich Soldat Čepek über den Verlauf der Grenze aus, wo die Grenzsteine seien. Das erklärte ich ihm alles, da ich es für notwendig hielt, dass er dies in Hinblick auf die Erfüllung seiner Pflichten wusste. Weiter sprachen wir über allgemeine Dinge, was sein Zivilberuf sei und ähnliches. Das Verhalten des Soldaten Čepek am Standort war völlig normal, ich bemerkte an ihm weder Nervosität noch eine andere Besonderheit.

In der Zeit der Überwachung war im ganzen Abschnitt dichter Nebel, ab und zu konnte man kaum 50 bis 100m weit sehen, gegen 8:30 Uhr bemerkte ich, dass sich der Nebel langsam lichtete, die Sicht besser wurde, und deswegen beschloss ich, den Kompanieaufseher anzurufen, damit wir uns vom genannten Standort auf den Beobachtungsturm links „Dolní Cazov“ verlagern, von wo aus wir die Aufgabe hatten, den gegebenen Befehl bei guten Sichtverhältnissen auszuführen. Den Kompanieaufseher rief ich mit dem Fernmelder an, so dass ich ihm den Rücken kehrte, Soldat Čepek stand auf, machte links von mir einige Schritte, nach dem Ende des Gesprächs mit dem Kompanieaufseher, zog ich den Fernmelder aus der Steckdose, wickelt die Schnur auf und befestigte den Fernmelder an meinem Gürtel. In diesem Augenblick, als ich abgewandt war, griff Soldat Čepek unbemerkt nach meiner Maschinenpistole, die dicht neben mir an der Dachstütze des Standortes lehnte, schnell sprang er zur Wand des Drahtzaunes hinunter und forderte mich auf, die Hände zu heben. Er zielte auf mich mit schussbereiter und entsicherter Maschinenpistole, meine Maschinenpistole hatte er sich um die Schulter gehängt. Ich war überrascht, ich sage ihm, bist du verrückt geworden, worauf er antwortete, mach schon und heb die Hände hoch. Er ging rückwärts zu dem Signalzaundurchlass zurück, öffnete ihn mit einem Fuß und trat zur Seite und sagte zu mir, ich solle durch den Durchlass auf die andere Seite des Drahtzauns laufen. Ich bin ihm gefolgt, da Soldat Čepek ständig mit der Maschinenpistole auf mich zielte. Hinter dem Drahtzaun blieb ich wieder stehen, da ich das ganze nicht verstehen konnte, er forderte mich erneut auf, vorwärts Richtung Staatsgrenze weiterzulaufen. Auf dem Weg hat er mich gefragt, ob es dort eine Brücke gäbe. Ich habe das verneint – ich musste ständig die Hände hoch halten. Soldat Čepek machte mir klar, dass, wenn ich



mich noch einmal umdrehte, er mich tot schießen würde. Auf meine wiederholte Frage, warum er das mache, erwiderte Soldat Čepek, er habe hier sowieso niemanden und mit den „Scheißrussen“ bleibe er hier nicht. Auf meine Frage, ob er weiß welche Schwierigkeiten er mir macht, antwortete er, er werde sich bemühen, mir zu helfen. Seine Aussage über die Hilfe habe ich so gedeutet, dass wenn es ihm gelänge nach Deutschland zu fliehen, wie könne er mir so wohl helfen, vielleicht nur damit, dass er mich entweder tot- oder zumindest anschießen würde.

Die Staatsgrenze ist von dem Postenstandort etwa 250m entfernt, der Pfad führt an einem Bächlein entlang, der Bach bildet die Staatsgrenze. Soldat Čepek hat den Bach überquert, davor hat er mir zugerufen, ich solle nach links wegtreten, ich hatte die Hände herunter genommen, er drehte sich schnell um und rief mir zu, ich solle die Hände hoch heben. Ich sagte ihm, er solle mir zumindest die Maschinenpistole zurückwerfen, damit ich nicht so große Schwierigkeiten habe. Er erwiderte darauf, ob ich schießen werde, ich sagte ihm, nein. Soldat Čepek warf meine Maschinenpistole einige Meter rechts von mir hin [Seite 2] und lief weiter. Schnell ergriff ich die Maschinenpistole und feuerte auf den Soldaten Čepek in seine Fluchtrichtung eine kurze Salve – ich korrigiere, zwei Einzelschüsse. Ich habe dann gelauscht, wobei ich hörte, dass Soldat Čepek links in Richtung Horní Cazov läuft. Ich überquerte schnell den Bach, blieb stehen und lauschte. Ich hörte, dass er weiter flieht und ich habe mit der Verfolgung in der vermuteten Richtung des Weglaufenden begonnen. Als ich aus den Büschen heraus lief, legte ich mich zu Boden. Kurz danach sah ich eine Silhouette in etwa 80 bis 100 Meter Entfernung im dichten Nebel vor mir. Ich feuerte eine kurze Salve in diese Richtung. Soldat Čepek erwiderte das Feuer gegen mich. Ich lief wieder ins Gebüsch rechts von ihm hinein und versuchte, ihm den Weg zu versperren. Bei der Beobachtung des Raumes rechts von ihm habe ich ihn wieder in etwa 80 bis 100 Meter Entfernung bemerkt und feuerte einen Schuss auf ihn. Soldat Čepek erwiderte hat das Feuer erneut. Das hat sich noch einmal wiederholt. Danach habe ich den Soldaten Čepek nicht mehr gesehen. Ich bin zum Standort zurückgekehrt und habe den ganzen Vorfall dem Kompaniekommandanten Major Kotrba gemeldet. Ich bekam den Befehl, am Standort zu bleiben und auf Major Kotrba und die Alarmeinheit zu warten. Ich erläuterte ihm den ganzen Fall noch einmal, dann haben Major Kotrba, die Alarmeinheit und ich eine Teilrekonstruktion des Falles durchgeführt und kehrten zur Kompanie zurück.

Ich möchte anmerken, dass ich den Soldaten Čepek nur kurze Zeit kannte, bei der Kompanie war er etwa eine Woche, ich war nie mit ihm im Dienst. Seine Detailfragen während des Dienstes habe ich für Interesse seinerseits an Kenntnis über den Abschnitt und über den Dienst im Allgemeinen gehalten.

Das Aussageprotokoll beendet und unterschrieben.

Dolní Silnice, den 19.11.1968

Verhörender Oberstleutnant Kopřiva Bohumil

Aufgeschrieben von Soldat Novotný Frant.

Aussagender Unteroffizier Smejkal Václav

Zeuge Major Bastl Jan
Bohuslav

Zeuge Kapitän Hlavatý

